



ENDOMETRIOSE-VEREINIGUNG
DEUTSCHLAND E.V.

ZUSAMMENFASSUNG

UMFRAGE ENDOMETRIOSE UND ARBEITGEBER*INNEN

Im Herbst 2023 hat die Endometriose-Vereinigung Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit Dr. Cook von der University of Amsterdam und Prof. Dr. Zill von der Hochschule Mittweida eine Arbeitgeber*innen-Umfrage zum Umgang mit Endometriose in Organisationen durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich 592 Vertreter*innen verschiedenster Branchen (z.B. Gesundheitswesen, Sozialwesen, Handel und Konsum, Bildung, Dienstleistungen) Unternehmensgrößen und Positionen (z.B. Personalbereich, Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit, Arbeits- und Gesundheitsschutz). Etwa 80% der Teilnehmenden berichten, dass in ihrer Organisation Menschen mit einer chronischen Erkrankung arbeiten - 64% mit Endometriose. Dem überwiegenden Teil der Befragten ist Endometriose bekannt ist und weiß darüber Bescheid, dass Endometriose mit erheblichen Einschränkungen der Leistungsfähigkeit sowie negativen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit einhergehen kann.

Die betriebliche Unterstützung Endometriose-Betroffener in Bezug auf Arbeitsplatzgestaltung sowie der Anpassung von Arbeitsaufgaben wird von einem Drittel der Antwortenden mit ja angegeben. Positiv fällt auf, dass in der Privatwirtschaft sowie in Non-Profit Organisationen die Werte bei über 40% liegen. Spezifische Ansprechpersonen sind nur einem Viertel und konkrete Unterstützungsangebote nur 13% bekannt. Nur 20% der Ansprechpersonen haben spezielle Kenntnisse zu Endometriose. Trotz der großen Bekanntheit der Erkrankung Endometriose bei den teilnehmenden Vertreter*innen wird deutlich, dass nur ein kleinerer Teil betriebliche Unterstützungsmaßnahmen in der eigenen Organisation vorfindet.

Zur Verbesserung der Arbeitssituation von Endometriose-Betroffenen wünschen sich 70% der Antwortenden mehr Informationen über die Erkrankung und deren Symptome sowie deren Auswirkungen auf das Berufsleben. Zudem wünschen sich die Vertreter*innen offene Kommunikation von Seiten der Mitarbeitenden. Neben zeitlichen und finanziellen Ressourcen, wäre für 60 % der Befragten eine unternehmensbezogene Beratung in Bezug auf die Handlungsmöglichkeiten von großer Bedeutung. Dieser Wunsch ist vor allem in Organisationen der Privatwirtschaft und des öffentlichen Dienstes sowie bei Personen mit Personalverantwortung ausgeprägt. Weniger als 10% der Antwortenden sind überbetriebliche Unterstützung durch Unfall-, Kranken- und Rentenversicherung bekannt. 40% stimmen zu, dass ihr Unternehmen Interesse hätte, an solchen Unterstützungsprogrammen teilzunehmen, wobei nur 12% dafür zahlen würden. Organisationen im Öffentlichen Dienst als auch Non-Profit Organisationen stimmen nur mit jeweils 1% zu, was womöglich auf deren Finanzierungsstruktur zurückzuführen ist. Etwa ein Drittel der Antwortenden würde die Einbettung eines allgemeinen Aufklärungsprogrammes zu chronischen Krankheiten vor allem in den Bereichen Betriebliches Gesundheitsmanagement, Führungskräfte-schulung und Personalentwicklung bevorzugen. Dies gilt besonders für Organisationen der Privatwirtschaft sowie Non-Profit Organisationen.

Zusammenfassend wird deutlich, dass nur etwa ein Drittel der Unternehmensvertreter*innen von betrieblichen Möglichkeiten der Arbeitsplatzgestaltung und Anpassung von Arbeitsaufga-



ben für Endometriose-Betroffene berichten. Obwohl sich etwa zwei Drittel mehr Informationen über die Erkrankung und deren Symptome sowie deren Auswirkungen auf das Berufsleben wünschen, stimmen weniger als die Hälfte einer Teilnahme ihres Unternehmens an Unterstützungsprogrammen zu. Bereitwillige Unternehmen sollten durch konkrete Angebote unterstützt werden, um die Arbeitssituation von Endometriose-Betroffenen zu verbessern. Außerdem gilt es grundsätzlich, das Bewusstsein für chronische Erkrankungen in Unternehmen weiter zu stärken.